Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bald B'schütti und bald Sonnenschein, Bald Staub — bald Pfühenmeer, Bald bibbert man por Kälte fast. Bald schwitzt man wieder sehr. Doch nicht nur 's Wetter spricht allein Dem "Bärner Tempo" Hohn: Es gibt auch in der Politik Go manche Genfation.

Denn in der Sieglerstraße hat Man letthin hausdurchsucht: Um zu erfahren, wie und was Die "Greie Zeitung" bucht. D'rob einerseits Entrüstungssturm Und anderseits Hallo!: "Die reinste Vergewaltigung" Und "Bravo! Recht ift's fo."

Und auch der Brotfrag' Lösung ist Jett gar nicht mehr so fern, Die Hauptfrage entschieden ist: "Das Brotamt kommt nach Bern." Gang unentschieden freilich bleibt Die Nebenfrage wohl: Woher das Berner Brotamt denn Das Brotmehl nehmen soll.

Die "Tagwacht" fand zwar schon den Rank, Die Straße muß heraus: Ein Massenwerktagsaufzug schafft Ganz sicher Brot ins Haus. Grei ist der Schweizer, Zeit ist Geld, Doch "Gold" ist Disziplin: Drum, wer nicht mittut, langt zur Buß' Drei volle Franken hin. 23plerfink

Eingegangen

- 21.: Du, vorhin sah ich zu, wie vier Schieber einen fünften klopften.
- B.: 21ch! Schade, daß ich nicht dabei war. Wo war denn das?
- 21.: Grad nebenan im "Kirschen". 21m Jaßtisch beim Kaffee!



Rägel: 'r nähnd neumen en große Rank am Stand verbi. 'r händ scho rächt uf die Säu-

brucht gar näd ä so sadegrad zuezgah, es wirt jo nachker ä bschisse.

Rägel: Ebe drum wird's dänn wohl na früch gnueg si. Git mr ä heiterl Grnig i dem Zuekunstsbaredies, wenn si zers mued ziwegbschisse werde, säb gits mr.

Chueri: Ihr chömed eisder mit Euerer thochtigen Grnig hineväre; das slaht gar niene gschriebe, daß müeßernig si. Wenn Ornig wär, chämtid d' Stroßewüscher Eu all Viertelstund cho d' Schnupströpse abbuhe mit dr Stroßebüsse.

Rägel: Ziber säb hät mr bis in chline Zehenagel abe wohl tha, wo-n i gläse ha, daß ä paar roti Wibervölchild' Zäh gstellt händ weg dere Aumserenz und daß det use hät mieße, wo sie händ welle, und säb hät's mr.

Chueri: Mit dem Zähsellen isches hütigstags nüme so gsohrli, sie stellt jo doch nu die falsche. Und nu wegem Gschnüz von ä paar Chlapperschlange springt de Greulich nüd use maam ue.

Rägel: Ihr chönd iet säusere wie n'r wänd, wo mr anelueget, ergrist 's Wibervolch d' Ofensise und säb ergrist's.

Am Telephon

Der Aufgerufene: Sier Meier & Co., Züri, wär isch dört?

Der Aufrufende in Bern: 3 bi lat verbunde! Gräulein, Gräulein!

Das Telephonfräulein: Was wünsched Gie? Gie sind jo mit Zuri verbunde! Der Aufrufende: Das isch nid möglich!

Mr antwortet mir ja Züridütsch!! —

An die "guten und getreuen" nachbarn

21ch, wie schwadronieren heute doch so viele, viele Leute schlagwortsüchtig und extrem; das ist gar nicht angenehm. Wenn zum Beispiel unfre Blätter ernstlich mahnen: Lieber Wetter, willst du dich vor Not bewahren, Jerne sparen, sparen, sparen! und es handelt wer danach, hat er gleich den schönsten Arach. Denn der Nachbar linkerhand, just kein Riese an Verstand, hat drin schnell ein haar gefunden, und nach vierundzwanzig Stunden heißt es in der ganzen Schweig: Jener Bürger stinkt vor Geiz! Sebt ein andrer unterdessen seinen Beutel angemessen, so wie man es nennt, nicht schlecht, ist's natürlich auch nicht recht. Denn der Nachbar rechterhand hat das Ding sofort erkannt, und bald tönt's durch alle Länder: Bfui doch, so ein Erzverschwender! Von dem Rednerpodium unter wichtigem Ischin-bum predigt man mit lauter Schnörre: Dörre, Bester, dörre, dörre! Dörre Löwenzahn und Alee, das gibt einen guten Tee; dörre auch die Erbsenschalen, mußtest sie ja mitbezahlen, das gibt eine gute Suppe (wie sie schmeckt, das ist mir schnuppe), dörre, bis der Balken bricht, ohne Dörren geht es nicht! Solgt nun etwa dem Befehle eine angstbedrängte Geele, legt, so gut sie's eben kann, ein gedörrtes Lager an — schreit der Aachbar Aummer drei gleich: Go eine Hamsterei! Oder spricht in düstern Sarben unser Bundesrat vom Darben, und beherzigt jemand das, nimmt ein Saß mit Wasserglas, legt hinein ein Quantum Gier ist er gleich ein Ungeheuer! Hochverehrtes Publikum, dieses wird mir schon zu dumm. Go ein ekelhaftes Quatschen und gedankenloses Ratschen! Liebe Nachbarn eins bis vier, wischt vor eurer eignen Tür, denn trots eurer Marrenschellen werde ich mein Haus bestellen, wie die Pflicht es mir gebeut: damit ex und Schluß für heut!

Eigenes Drahtnet

Ronfusiograd. Der Minister des Abfuhrwesens hat die Alliserten um Verstärkung der Seldpolizei ersucht, da die Abzusassen in bedenklicher Mehrheit sind.
London. (Ga was!) Cloyd George hat an den provisorischen Vorstand im Petrograd gedrahtet, falls die Vauern nicht mehr auf Kerensky hören wollen, soll er es einmal mit einem Gasspiele Vopp und Laur versuchen.

Jürich. 21uf Grund der bei der ersten Proportional-wahl gemachten praktischen Erfahrungen haben die Mit-glieder von dreizehn Gewerkschaften ihr Stimmrecht der Stimmzettelraffinerie Platten abgetreten für ewige Zeiten.

Briefkasten der Redaktion



Stiefkasten der Redaktion

Junger Politiker. Sie sinden also tassächlich, daß dieser Zlusenminsster zweiter decht Zusen mit er aber doch. Was wäre das sür ein blühender Unsinn: Ein Minister des Zleußern, der sich nicht äußert!

Reutralitässterund. Sie glauben, daß die Stadt Zürich Zinstände laben könnte, wenn sie über den Wilhr ausschließlich deusschen, daß sieh dem dadurch begegnen läßt, daß man die Zeamten verpslichtet, sich beim Abendjaß nach vier Uhr ausschließlich deusschen Zusten zu bedienen.

Unterschrift unseserlich. Sie messen also der Nachricht der Schwesser Zord Alltcheners Glauben bei und sind der Meinung, daß der Mann noch lebt und sich lediglich in die Siesen der Zeane begeben hat, um dort Inventur über seinen Stotenbestand zu machen? Dann ist es aber sehr unklug von dem guten Mann, so lange wegzubleiben, da man sonst zu glauben versucht ist, daß diese Awenterschlicht umsanzeich aussält.

Jaghafter. Es hat gar keinen Sweek, uns anzufragen, ob wir sür Ihre Wise Zerwendung haben. So lange Sie uns deren Lektüre vorenthalten, sind wir nicht in der Lage, "Ja" oder "Nein" zu sagen. Wagen Sie halt in Gottes Namen die zehn Kappen — wenn Ihnen die Wisse so vollen wert sind — und schickten Sie uns die Kunstwerke. So schlimm, daß wir den Schaden hasten mießten wir Gie allerdings für den Schaden hasten machen.

Zelephonabonnent in Hetingen. Wir haben doch,

Sonst müßten wir Sie allerdings für den Schaden hastbar machen.
Telephonabonnent in Hottingen. Wir haben doch, weiß Gott, über das, was Ihr gequälles Serz bewegt, genug geschrieben. Und Sie wollen noch nicht Frieden geben! Gle schreien nach 20—25 Irrenärzten, zur Zehandlung der seit 29. Juli 1917 in Kürlch grafsierenden "Neurastenia telesonica aceta", verdunden mit hestigen Wutanfällen. Siehen Sie diesen "Schrei" zurück. Was haben Sie davon, wenn Sie auch nur von einem dieser 20—25 Irrenärzte ledenslänglich ins Kurghölzil in Kensling geschickt werden. Glauben Sie denn, Sie würden von dort aus bessetzte behenslänglich ins Kurghölzil in Kensling geschickt werden. Glauben Sie denn, Sie würden von dort aus bessetzte schanftnacher. Das oben Gesagte gilt auch für Sie, Im übrigen gibt uns Ihr Krieskopf eine Unregung, die wir weitern Kreisen nicht vorenthalten wollen. Sie sügen der Angade Jhrer Telephonnummer als praktischer Mann die Bemerkung dei: Wartezeit eine Stunde. Wie wäre se, wenn wir uns insgesamt dies zum Vorbild machten und seder auf seinen Kriesköpsen neben der Nummer die durchschnittliche Wartezeit vermerkte? Wenigstens wüßte jeder, der telephoniert, gleich worden. Es ließe sich sogs der der geder rechn dies Wartezeit verwerden. Es ließe sich sogs über die Jeder eder, diese Wartezeitvermerke auch ins ossiziele Libonnentenverzeichnis auszunehmen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Gelnau 1283. Druck und Verlag: Jean frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013,

